



Ehemalige Zeugen Jehovas berichten von jahrelangem sexuellem Missbrauch – ein richtungsweisender Fall

New York Post, 12. August 2019

Von Gabrielle Fonrouge, Alex Taylor und Jorge Fitz-Gibbon

(Übersetzt von JW Opfer Hilfe e.V.)

https://nypost.com/2019/08/12/former-jehovahs-witnesses-recount-years-of-sex-abuse-ahead-of-landmark-case/?fbclid=IwAR3XlobWYcBLHKCzpPoBWuz-p2WMtIhqoKuzCkznzVrkMc3kTdOVPdB_27Y

Zwei ehemalige Zeugen Jehovas behaupten, dass die Kirche weggeschaut habe, als sie als Kinder jahrelang sexuell missbraucht wurden. Jetzt planen sie eine Klage im Rahmen eines wegweisenden Gesetzes des Staates New York, welches diese Woche in Kraft tritt.

Die Anwälte von Heather Steele (48) und John Michael Ewing (47) führten an einer Pressekonferenz am Montag aus, dass die Zeugen Jehovas und ihr achtköpfiges Führungsgremium sogar eine Datenbank von kirchlichen Sexualstraftätern unterhalten, die geheim gehalten werde.

Die beiden mutmasslichen Opfer planen nun, sich mit separaten Klagen zur Wehr zu setzen, die am Mittwoch, wenn das Kinderopferhilfegesetz in Kraft tritt, beim Obersten Gerichtshof von Brooklyn eingereicht werden.

"Diese Menschen wurden von Abgesandten Gottes, von Gesandten der Kirche missbraucht", sagte Rechtsanwalt Michael Barasch an der Pressekonferenz. "Es bestand ein Vertrauensverhältnis. Die Täter, die Vergewaltiger haben dieses Vertrauen missbraucht."

Ewing behauptet in seiner Klage, dass ein Ältester der Zeugen Jehovas ihn vier Jahre lang "etwa vier- bis sechsmal pro Woche" belästigt habe. Es begann, als er 14 Jahre alt war, und fand auch dann statt, wenn der Täter zusammen mit Ewings Familie im Urlaub war.

Heather Steele, die in New York aufwuchs und jetzt in Orlando (FL) lebt, gibt an, dass sie noch in den Windeln war, als der Älteste Donald Nicholson, ein Freund der Familie, Mitte der 70er Jahre begann, sie zu belästigen.

"Meine erste Erinnerung an ihn war, dass er mich streichelte, als ich gerade 2 oder 3 Jahre alt war, während er mich auf dem Rücksitz des Autos meines Vaters hielt", sagte Steele zu The Post. Sie sagt, dass Nicholson, jetzt 82, sie belästigt hätte, während sie auf seinem Schoß "mitten in den Treffen" mit anderen Mitgliedern der Organisation saß. "Ich glaube nicht, dass er je Angst hatte, erwischt zu werden", so Steele.

Als Kind, das in der Organisation aufwächst, so Steele, wurde ihr Leben von einer Kultur der Angst geprägt. Wenn sie nicht den Anweisungen ihrer Ältesten folgte und jede Regel beachtete, wurde ihr gesagt, "Dämonen würden sie heimsuchen und andere schreckliche Dinge würden geschehen". So schwieg sie über den Missbrauch bis zum Alter von etwa 10 Jahren, als sie schließlich mit ihrer Mutter darüber sprach.

Weil jedoch die nach außen abgeschottete Organisation Außenstehende als unter Satans Herrschaft stehend versteht, brachte ihre Mutter den Fall, bevor sie zur Polizei ging, vor die Ältesten der Organisation.

"Sie versuchten im Grunde genommen, uns zu überzeugen, dass das alles in unserem Kopf stattfand, dass nichts von all dem tatsächlich passiert sei oder dass wir schlechte Träume hätten", berichtete Steele.

"Sie haben alles unternommen, um ihn zu entlasten ... sie hatten eine Art Schrift, die bestätigt, dass sie Recht hatten, und sie haben uns gesagt, dass wir für [Nicholson] beten sollten." Steele berichtete, dass Nicholson schließlich verhaftet wurde, nachdem ihre Mutter und ihr Vater den Vorfall der Polizei gemeldet hatten.

Der in Ungnade gefallene Älteste saß nach Angaben des New York State Department of Corrections Records wegen sexuellen Missbrauchs dreieinhalb Jahre im Gefängnis in der Wallkill Correctional Facility. Als er herauskam, wurde er wieder in der Organisation aufgenommen und unauffällig in einem New Jersey-Zweig der Zeugen untergebracht, wo nur wenige Versammlungsteilnehmer von seiner schmutzigen Vergangenheit wussten, so Steeles Anwalt Irwin Zalkin.

Der Anwalt sagte, dass die Kultur der Verschwiegenheit der religiösen Gemeinschaft dazu führt, dass die Versammlungsteilnehmer sich nicht bewusst sind, dass ihre Kinder in engem Kontakt mit verurteilten Pädophilen stehen könnten.

"Wenn sie an deine Tür klopfen, weißt du nicht, ob einer dieser Menschen ein Sexualstraftäter ist. Sie behandeln diese Informationen geheim und vertraulich und machen zu Sexualstraftätern in ihren Reihen keine Angaben gegenüber der Öffentlichkeit oder ihren Mitgliedern", so Zalkin. Seine Anwaltskanzlei weiß von mindestens 18 weiteren angeblichen Opfern Nicholsons. "Der Rest der Gemeinde hat keine Ahnung, also sind sie jedes Mal in Gefahr, wenn sie die Versammlung besuchen", fügte Steele hinzu.

Aus diesem Grund hat Ewing beschlossen, die Organisation zu verklagen - weil er sicherstellen will, dass andere Kinder nicht in die gleiche Situation geraten. Ewing wuchs in Florida auf und er war gerade 14 Jahre alt, als er einem Dienstadtgehilfen in der Coral Springs-Versammlung Ost vorgestellt wurde. Ewing, der von sich sagt, seine Berufung sei der Vollzeitdienst als Missionar gewesen, erzählte The Post, dass der Mann zu seinem Mentor ernannt worden sei und sie Mitte der 80er Jahre viele Stunden allein zusammen verbrachten – an Türen klopfend und die Botschaft Jehovas verbreitend.

Zuerst soll der Mann angefangen haben, Ewing über seinen Kleidern zu streicheln und ihm Victorias Secret Magazine zu zeigen - aber dann, so Ewing, eskalierte der Missbrauch bis zu oraler und analer Vergewaltigung. Das geschah von Virginia bis Brooklyn, wo sich das Hauptquartier der Wachturm-Organisation befand.

"Er sollte ein Mentor für mich sein, jemand, zu dem man aufblicken und dem man nacheifern kann", sagte Ewing. Stattdessen habe sein Täter bei ihm ein "psychisches Chaos" mit Alkohol- und Aggressionsproblemen hinterlassen, welches er erst nach Jahrzehnten überwunden habe. Als Ewing schließlich mit etwa 21 Jahren seinem Vater von dem Missbrauch berichtete, wurde ihm gesagt, er solle mit den Ältesten der Organisation sprechen. Diese hätten ihn dann, so Ewing, wegen "homosexueller Aktivitäten" aus der Versammlung geworfen.

Mehr als zwei Jahrzehnte später beschloss Ewing, sich an einen Anwalt zu wenden. Dies nachdem er eines Morgens beim Frühstück auswärts einen etwa 30-jährigen Zeugen Jehovas sah, der mit einem Jungen zusammen dasaß, der nicht älter als 14 Jahre war. "Es war eindeutig nicht sein Sohn und sie waren allein in diesem Restaurant. Es hat mich so sehr aufgeregt, dass ich zitterte", erzählte Ewing. "Es hätte eine völlig unschuldige Beziehung sein können, aber es wurde mir in diesem Moment klar, dass sie [die Zeugen Jehovas] immer noch nicht verstehen, welchem Risiko sie unsere Kinder aussetzen, wenn sie sie allein losschicken."

Das Kinderschutzgesetz, dessen Verabschiedung Jahre gedauert hat, ändert die Verjährungsfrist für Sexualstraftaten gegen Kinder und öffnet ein Einjahresfenster, während dem Betroffene von Sexualstraftaten gegen Täter Anzeige erstatten können, unabhängig davon, wann die Tat stattfand.

Ewing vermutete, damit würde das Innenleben der Zeugen Jehovas offenbar werden. "Angeblich ist jeder in der Gemeinde vertrauenswürdig und in Ordnung und man muss sich keine Sorgen machen, denn man ist ebenfalls Zeuge Jehovas; dieses Denken zieht sich durch die ganze Gemeinschaft und es bringt Kinder in Gefahr", so Ewing. "Ich hoffe, dass ich in der Lage bin, einer anderen Person eine Stimme zu geben und sie dazu zu bringen, ebenfalls ihre Geschichte zu erzählen, zu sagen, was geschieht und dass das nicht richtig ist."

Die Zeugen Jehovas und die beiden angeklagten Täter konnten am Montag nicht für Stellungnahme erreicht werden.